
Ein multidisziplinärer Blick auf die schrumpfende Mittelschicht

Rezension von: Verwiebe, Roland/
Wiesböck, Laura (Hg.) (2021).

Mittelschicht unter Druck. Dynamiken in der österreichischen Mitte. Springer VS, Wiesbaden. 410 Seiten. E-Book. 54,99 EUR. ISBN 978-3-658-31523-8.

Die Mittelschicht rückte in den letzten Jahrzehnten in der Forschung vermehrt ins Zentrum der Aufmerksamkeit, da diese, wie unter anderem einige Soziolog:innen (z.B. Schimank et al. 2014) hervorheben, in dieser Zeit zunehmend unter Druck geriet. Aufgrund des immer häufigeren Herausfallens aus der Mittelschicht in Richtung der oberen, aber auch der unteren Schicht ist diese breite Masse in einem Schrumpfungsprozess begriffen.

Die aus der Soziologie stammenden Herausgeber:innen Roland Verwiebe und Laura Wiesböck griffen die Thematik in einem Sammelband auf, der den selben Titel der identifizierten Problematik „Mittelschicht unter Druck. Dynamiken in der österreichischen Mitte“ trägt und im Jahr 2021 im Springer-Verlag Wiesbaden veröffentlicht wurde. Der Band vereint Beiträge von Autor:innen aus sozial-, geistes- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen, wobei der Anteil soziologisch motivierter Beiträge überwiegt. Dabei sticht vor allem die Bindestrichsoziologie hervor, da allein die Soziologie eine Vielfalt an thematischen und theoretischen Zugängen zu dieser Problematik abdeckt, wie beispielsweise durch Ansätze aus der Religionssoziologie, der Bildungssoziologie, der Stadtsoziologie oder der Wirtschaftssoziologie. Die Heraus-

geber:innen versammeln in 15 Beiträgen multidisziplinäre Theorien und empirische Analysen zur Problematik, dass die Mittelschicht, die in der Anzahl ihrer Mitglieder als die größte gesellschaftliche Schicht gilt, seit etwa den 1970er Jahren, im Zuge der damaligen Wirtschaftskrise, aber rasant seit den 1990er Jahren schrumpft, und machen diese der Öffentlichkeit zugänglich. Neben drei theoretisch ausgelegten Beiträgen besteht das Buch überwiegend aus empirischen Analysen. Der Fokus der Ausführungen und Analysen liegt dabei auf der Entwicklung der österreichischen Mittelschicht mit vergleichendem Blick auf europäische Entwicklungstendenzen.

Der überwiegende Teil der Autor:innen orientiert sich in der inhaltlichen Aufbereitung seiner Beiträge stark am Titel des Bandes und beschreibt und erklärt darin die Problematik in einer weiten Perspektive, wohingegen in manchen Beiträgen mehr ins Detail gegangen wird. Vorwiegend aufgegriffen wird in den meisten Beiträgen der Einfluss des sozioökonomischen Status auf die Schichtzugehörigkeit und insbesondere die Höhe der Wahrscheinlichkeit, aus der mittleren Schicht auf- oder abzustiegen, während sich einzelne Autor:innen weniger allgemein, sondern mehr mit einer ganz spezifischen Problematik in der Mittelschicht befassen, wie der parteipolitischen Nutzung der Abstiegsängste und der damit verbundenen gezielten Manipulation, um Stimmen zu gewinnen, oder der Ablösung der Religiosität durch Spiritualität in Form von Selbstverwirklichung und Sinnsuche. Das verweist darauf, dass den Autor:innen seitens der Herausgeber:innen genügend Gestaltungsspielraum für die Ausgestaltung ihrer Beiträge gegeben worden sein dürfte.

Das zeigt sich auch darin, dass die übergeordnete Thematik, die diesem Band zugrunde liegt, die soziale Ungleichheit ist, was somit größere Gestaltungsmöglichkeiten zu eigener Schwerpunktsetzung eröffnet hat. Ein zentrales und wiederkehrendes Thema innerhalb des Bandes stellt die Bedeutung von soziodemographischen Faktoren, wie Bildung, Geschlecht oder Migrationshintergrund, im Kontext sozialer Ungleichheit dar. Aufgrund der Bildungsexpansion hat allerdings die Bildung ihre Bedeutung verloren, die über gesellschaftlichen Auf- oder Abstieg entscheidet. Durch die Vielfalt von Bildungsabschlüssen ist ein immer höherer Bildungsabschluss erforderlich, um einen höheren sozialen Status zu erlangen oder diesen zumindest zu halten. Der Leistungsdruck innerhalb der sozialen Strukturen, nicht aus der eigenen Schicht herauszufallen, ist unverkennbar, denn gut abgesichert sind vor allem nur jene, die in ökonomischer und kultureller Hinsicht ohnehin bereits privilegiert sind. Neben den soziodemographischen Faktoren wird aber auch die Veränderung am Arbeitsmarkt, insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit, als eines der zentralen Probleme der Mittelschicht identifiziert. Prekäre Arbeitsverhältnisse erhöhen die Wahrscheinlichkeit, aus der Mittelschicht abzustiegen.

Die Reihenfolge der Beiträge im Band ist gut gewählt. Themenverwandte oder disziplingleiche wurden nicht clusterhaft aneinandergereiht, vielmehr wird der Lesefluss durch die Abwechslung disziplinferner und thematisch unterschiedlicher Herangehensweisen an die Problematik aufgelockert. Die gewählte Reihenfolge legt nahe, dass die Intention der Herausgeber:innen darin bestand, zunächst eine

theoretische und historische Einführung in die Entstehung und das Wesen der sozialen Mittelschicht zu liefern. Im Anschluss daran kommen renommierte Wissenschaftler:innen zu Wort, die empirische Ergebnisse erläutern und interpretieren, und schließlich präsentieren Nachwuchsforscher:innen ihre empirischen Analysen. Der erste und der letzte Beitrag wurden von den Herausgeber:innen selbst verfasst und dienen in ersterem Fall der einleitenden Heranführung an die Thematik des Bandes und der Vorstellung der einzelnen Autor:innen sowie in letzterem Fall der Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte der einzelnen Beiträge und der Prognose der weiteren Entwicklung der Mittelschicht.

Der erste Fachbeitrag ist einer der wenigen rein theoretisch angelegten Texte und liefert eine historische Einbettung des Themas. Er ist - neben dem einleitenden Beitrag der Herausgeber:innen - als inhaltliche Einführung sinnvoll gewählt, um eine gemeinsame Ausgangsbasis für die Thematik zu schaffen. Dabei wird ein historischer Blick auf die Entwicklung der Mittelschicht in den vergangenen ein bis zwei Jahrhunderten geworfen. Unter anderem wird der Übergang vom „Mittelstand“ bzw. der „Mittelklasse“ zum heute gebräuchlichen Begriff der „Mittelschicht“ beschrieben. Damit ist gewährleistet, dass auch jene Leser:innen, die mit der Thematik nicht vertraut sind, einen entsprechenden Einstieg in diese und einen Überblick erhalten, wodurch das Buch genauso für Fachfremde, jedoch die Thematik Interessierende geeignet ist.

Auch der nachfolgende Beitrag basiert auf theoretischen Erläuterungen und setzt die Thematik in einen soziologischen Kontext, indem einerseits

der in diesem Band oft zitierte Soziologe Pierre Bourdieu und sein Habitus-Begriff erstmals angeführt werden und andererseits die primäre Problematik der Mittelschicht, die aus sozialer Aufstiegsorientierung und sozialen Abstiegsängsten besteht, benannt wird. Die breite Mittelschicht ist allerdings keine einheitliche Bevölkerungsgruppe, sondern gliedert sich in die obere Mittelschicht, die eine soziale Aufstiegsorientierung aufweist, und die untere Mittelschicht, die mit sozialen Abstiegsängsten konfrontiert ist.

Die darauffolgenden Beiträge umfassen empirische Analysen, während im letzten wiederum theoretische Überlegungen dargelegt werden. Der Aufbau der empirisch ausgerichteten Beiträge ist ähnlich. Zunächst gibt die Einleitung einen Überblick über das untersuchte Phänomen, das mit der unter Druck stehenden Mittelschicht in Zusammenhang steht, und verweist auf die verwendete Mittelschicht-Definition. Der Großteil der Autor:innen ist sich darüber einig, dass diese Definition zwar je nach Disziplin und Anschauung variiert, die Mittelschicht aber stets durch soziale Aufstiegsorientierung und Abstiegsängste charakterisiert ist. Die Verfasser:innen der einzelnen Beiträge verweisen jeweils auf die Definition von „Mittelschicht“, an der sie sich bei ihren Ausführungen orientieren.

Je nach wissenschaftlicher Disziplin wiederholen sich diese Passagen in einigen Beiträgen, was den Lesefluss allerdings nicht beeinträchtigt, da es sich schließlich um die Einordnung der Sichtweise der jeweiligen Autor:innen auf die Mittelschicht und des zu untersuchenden Phänomens in ihrem Wissenschaftsfeld handelt. Generell werden einige Bereiche wiederkehrend behandelt, und zwar dann, wenn sich

die Beiträge disziplinär bzw. inhaltlich ähneln. In weiterer Folge unterscheiden sich allerdings Grundthematik und konkrete Problemstellungen. So besteht die Möglichkeit, die einzelnen Beiträge in unterschiedlicher Reihenfolge ohne Verlust von Kontext zu lesen. Im Anschluss an die Einleitung eines Beitrags widmet sich jedes Kapitel zum Forschungsstand dem jeweils spezifischen Phänomen, das untersucht wurde. Dabei werden je nach Thematik nationale oder internationale Datensätze, wie z.B. der European Social Survey (ESS) oder der Soziale Survey Österreich (SSÖ), zur Auswertung herangezogen und die Ergebnisse interpretiert. Einige der empirischen Beiträge beschäftigen sich insbesondere mit der Entwicklung der mittleren Schicht von den 1990er Jahren bis zum Jahr 2018, was zwar die Entwicklung der Problematik in den vergangenen Jahrzehnten widerspiegelt, allerdings die aktuellen Entwicklungstendenzen in den Hintergrund rückt. Es fällt auf, dass die Herausgeber:innen trotz des Erscheinens des Bandes im Jahr 2021 keinen Beitrag ausgewählt haben, der sich mit den Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Mittelschicht auseinandersetzt, was jedoch bezüglich der Entwicklung der unteren Mittelschicht interessant wäre. Dieser Umstand könnte auf einen Mangel an aktuellen Daten zurückzuführen sein. Die empirischen Beiträge schließen jeweils mit einem Resümee und einem Ausblick auf bzw. Vorschlägen für weiterführende Forschungen und Analysen.

Auch wenn der Band nicht unbedingt in vorgegebener Reihenfolge gelesen werden muss, ist es durchaus sinnvoll, die Reihenfolge, die die Herausgeber:innen vorgegeben haben, einzu-

halten, vor allem wenn man mit der Thematik nicht allzu sehr vertraut ist. Insgesamt liefert der Band einerseits einen guten Einstieg in die Thematik der Entwicklung der Mittelschicht, die unter Druck geraten ist, andererseits trägt er zur Aufdeckung sozialer Ungleichheit bei, die nicht nur – wie meist diskutiert – die unterste gesellschaftliche Schicht betrifft, sondern auch die Mittelschicht.

Julia Walter

Literatur

Schimank, Uwe/Mau, Steffen/Groh-Samberg, Olaf (2014). Statusarbeit unter Druck? Zur Lebensführung der Mittelschichten. Weinheim, Beltz-Juventa.